

(Von der deutschen Eisenindustrie.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die meisten Berichte der deutschen Aktiengesellschaften aus der Eisen- und Stahlindustrie sind in der angenehmen Lage, den Aktionären Mitteilung von sehr günstigen Ergebnissen machen zu können. In einer nicht geringen Anzahl von Rechenschaftsberichten findet man neben den überaus glänzenden Abschlußziffern gleichzeitig auch Klagen über nicht befriedigende Preise, ein Umstand, der die deutsche Tages- und Fachpresse bereits vielfach zu kritischen Bemerkungen veranlaßt hat. Die jüngsten Abschlüsse sind von besonderem Interesse, weil sie zugleich auch ein Bild von dem gegenwärtigen Beschäftigungsstand der Eisenindustrie geben und auch die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr kennzeichnen. Einige Berichte enthalten wieder Andeutungen über ungenügende Preise, insbesondere auf dem Inlandsmarkt. Die Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke erzielten im Geschäftsjahr 1915/16 einen Bruttogewinn von fast 4 Millionen Mark gegen 2,5 Millionen Mark im Vorjahre; Abschreibungen wurden im Betrage von 1,5 Millionen Mark (0,6 Millionen) vorgenommen, ferner eine Sonderrücklage inklusive Kriegsgewinnsteuer von 2 Millionen Mark angelegt. Als Dividende wurden 25 Prozent (12 Prozent) vorgeschlagen. In den letzten Geschäftsjahren vor dem Kriege erreichte die Dividende nur 5 bis 6 Prozent. Die Eisen- und Stahlwerks-A. G. Soesch konnte für 1915/16 die Dividende mit 20 Prozent festsetzen, gegen 12 Prozent und 15 Prozent in den beiden Vorjahren. Die Höchstdividende von 24 Prozent pro 1912/13 wurde allerdings nicht erreicht, obwohl der Betriebsgewinn mit 13,6 Millionen Mark um mehr als 0,5 Millionen Mark höher ist als jener für 1912/13. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der Vortrag kleiner war und daß diesmal das dividendenberechtigte Aktienkapital 28 Millionen Mark beträgt gegen nur 20 Millionen Mark in dem erwähnten Friedensjahr. Die Stahlerzeugung erreichte bei der Gesellschaft 73 Prozent des normalen Standes. Was die Aussichten für das laufende Jahr anlangt, so sind dieselben durchaus günstig. Alle Anlagen sind reichlich mit Arbeit versehen. Voraussetzung für einen befriedigenden Abschluß ist allerdings — wie der Bericht sagt —, daß das jetzige Verhältnis der Verkaufspreise zu den Selbstkosten keine erhebliche Änderung erfährt. Werden von dieser Gesellschaft die Verkaufspreise — trotz des enormen Gewinnes — also gerade noch auskömmlich betrachtet, so bezeichnet eine andere Unternehmung, die Westfälische Eisen- und Drahtwerke-A. G., Werne, die Inlandspreise direkt als höchst ungenügend und zum Teil noch unter den Herstellungskosten. Dabei kann auch dieses Werk 6 Prozent an Dividende auszahlen (gegen 0 im Vorjahre), ist derzeit voll beschäftigt und besitzt Aufträge auf Monate hinaus, so daß, trotzdem infolge des erlassenen Ausführverbotes das Exportgeschäft eine Einschränkung erfahren dürfte, das Erträgnis des laufenden Geschäftsjahres ebenso günstig ausfallen dürfte wie das vergangene. — Klagen über schlechte Preise findet man übrigens in vielen Berichten der deutschen Eisen- und Stahlwerksunternehmungen; dieselben sind jedoch, da die Gewinne überall stark angestiegen sind, einfach verständlich. — Die Oberschlesische Eisenindustrie-A. G. für Bergbau- und

Stüttenbetrieb, die pro 1915 6 Prozent verteilte, berichtete vor kurzem über das 1. Semester des laufenden Jahres, wobei festgestellt wurde, daß alle Werksanlagen voll beschäftigt sind und die Nachfrage ungeschwächt anhält. Der Aufsichtsrat beschloß, das Stahlwerk Züllichhütte G. m. b. H., dessen Anteile sich im Besitz der Gesellschaft befinden, durch Übernahme sämtlicher Aktiven und Passiven zu liquidieren. Die Sächsische Gußstahlfabrik-A. G., Döhlen, bestimmte für 1915/16 die Dividende für Aktien mit Genußschein mit 45 Prozent (25 Prozent), für solche ohne Genußschein mit 30 Prozent (16 $\frac{2}{3}$ Prozent). Beim Stahlwerk H. Vindenberg A. G. ist im laufenden Jahre die Beschäftigung der Betriebsanlagen durchaus gut, hauptsächlich wird für die Heeresverwaltung gearbeitet. Im letzten Geschäftsjahr verteilte die Gesellschaft eine 25prozentige Dividende. Das Schwelmer Eisenwerk, Müller & Co. A. G. bringt eine 16prozentige Dividende für 1915/16 in Vorschlag (gegen 8 Prozent im Vorjahre), die Eisenwerks-A. G. Weiserhütte zahlt für 1915/16 11 Prozent (gegen 10 Prozent). Die Beschäftigung ist in allen Abteilungen gegenwärtig sehr günstig, mit Ausnahme der Gußeisenfabrik.